



passt!  
Prävention im  
Laudureis Br.-H.



# Meine Gemeinde passt!



Gesundes Aufwachsen und Leben in der Gemeinde fördern

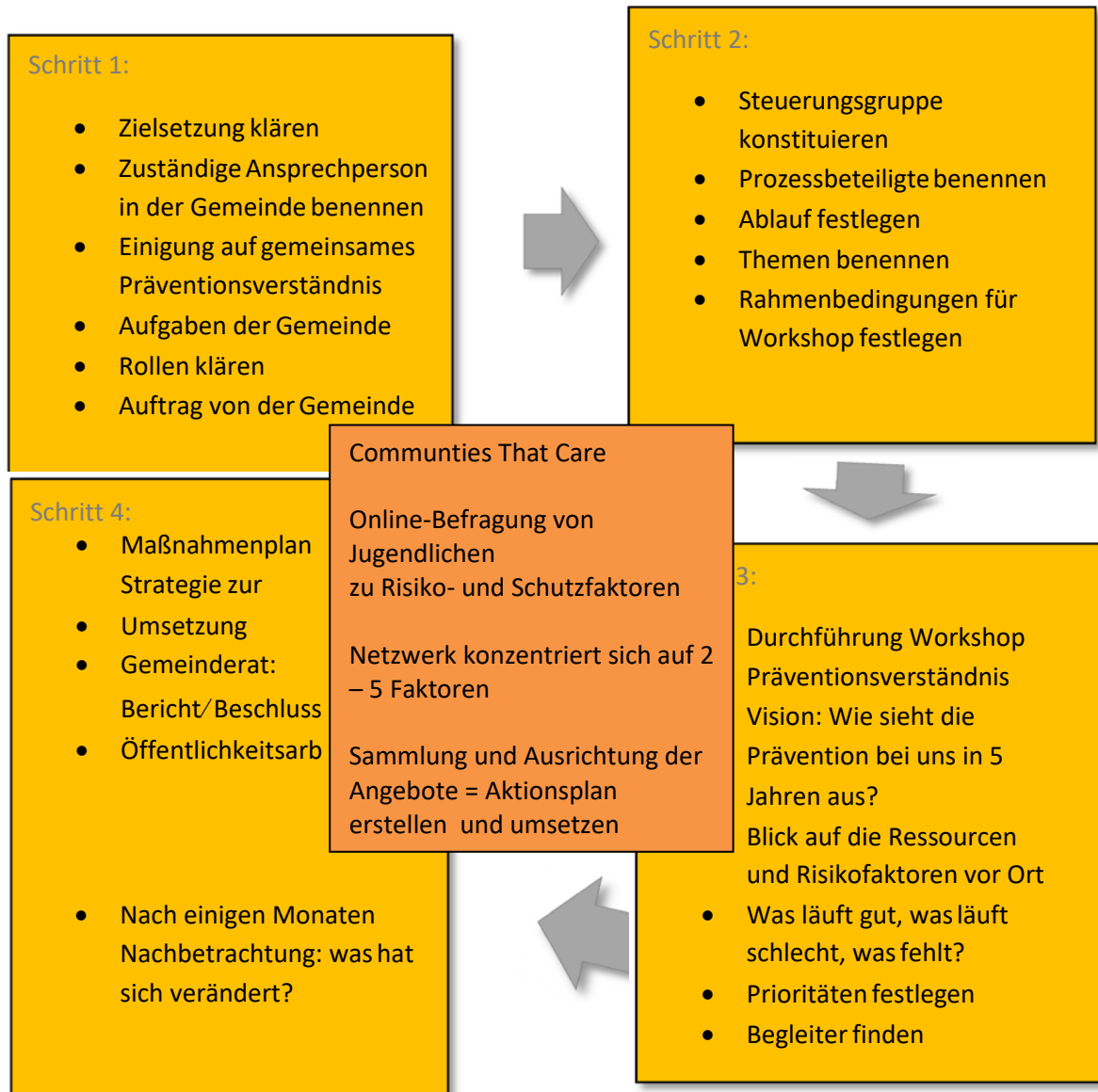
Gesundes Aufwachsen und Leben in der Gemeinde für alle ist Aufgabe des Gemeinwesens. Mit der Prävention werden die Grundlagen dafür gelegt. Prävention greift nicht erst, wenn – im übertragenen Sinne – das Kind in den Brunnen gefallen ist, d.h. wenn bereits Auffälligkeiten sichtbar geworden sind, sondern bereits sehr viel früher, im Schaffen von Lebensbedingungen, die den Nährboden für gesundes Aufwachsen und Leben bieten. Bildung, Förderung und nachhaltige(Hilfe-)Strukturen sind ausschlaggebend. Dies kann durch unterschiedliche Risikofaktoren beeinträchtigt werden. Diese Risikofaktoren, die sowohl die Person selbst betreffen können, als auch die soziale Umgebung oder die Infrastruktur, sollen identifiziert und durch spezifische und passgenaue Angebote wird ihnen gezielt entgegengetreten. Zum einen kann dies durch Stärkung der Schutzfaktoren, zum Beispiel durch Resilienzförderung, geschehen. Zum anderen können Risikofaktoren beseitigt werden, zum Beispiel durch Maßnahmen der Verhältnisprävention.



Die Mitglieder des AK Prävention bieten die Begleitung eines kommunalen Prozesses zur Entwicklung eines abgestimmten Präventions- und Handlungskonzeptes in den Gemeinden an. Die Gemeinden profitieren durch die praktische fachliche externe Begleitung bei der Umsetzung der passt!-Prävention vor Ort und unterstützen dadurch das gesunde Aufwachsen und Leben von Kindern und Jugendlichen.

Der Prozess, der zu einem abgestimmten Präventions- und Handlungskonzept führt, gestaltet sich in jeder Gemeinde unterschiedlich, weil er an den örtlichen Gegebenheiten ansetzt. Ob zum Beispiel der gesamte Prozess von einer Lenkungsgruppe vor Ort begleitet wird, muss anhand der Voraussetzungen individuell entschieden werden. Auch der Zeitrahmen richtet sich nach den spezifischen Bedürfnissen und Ressourcen.

Das Ergebnis des Prozesses ist ein spezifischer Maßnahmenplan, der nach mindestens vier Treffen in der Gemeinde aufgestellt ist. Dazu ist neben dem politischen Auftrag die kontinuierliche Begleitung durch entscheidungsbefugte Personen der Gemeinde/Stadt notwendig. Die Umsetzung des Maßnahmenplans wird nach einigen Monaten reflektiert.



Begleitet wird der Prozess nach Vereinbarung vor Ort unentgeltlich von Mitgliedern des AK Prävention. Je nach örtlicher Zuständigkeit sind dies:

- Claudia Brotzer, Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, Jugendamt
- Diana Raab, Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, Bildungsbüro
- Thomas Hübner, Polizeidirektion Freiburg, Prävention
- Natalia-Anna Albrecht, Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, Jugendamt
- Klaus Limberger, Fachstelle Sucht
- Maike von Hirschhausen, Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, Gesundheitsamt

Ansprechpersonen :

<p>Claudia Brotzer          Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald          Fachbereich Jugendamt          Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz          Tel.: +49 761 2187 2511  <a href="mailto:Claudia.Brotzer@lkbh.de">mailto:Claudia.Brotzer@lkbh.de</a></p>	<p>Maike von Hirschhausen          Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald          Fachbereich Kinder- &amp; Jugendärztlicher Dienst          Tel.: +49 761 2187 3062  <a href="mailto:maike.vonHirschhausen@lkbh.de">mailto:maike.vonHirschhausen@lkbh.de</a></p>	<p>Natalia Albrecht          Kommunaler Suchtbeauftragte          Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald          Fachbereich Jugendamt          Tel.: +49 761 2187 2513  <a href="mailto:Natalia-Anna.Albrecht@lkbh.de">mailto:Natalia-Anna.Albrecht@lkbh.de</a></p>
--	--	---



S. Gross

„Meine Frage ist:  
haben wir eine Wirkung?“

# CTC

ist ein Strategieprozess  
für wirksame Prävention



gemeinsam mit kommunalen  
Akteuren

Verringerung verschiedener  
Verhaltensproblematiken



Risikofaktoren verringern



Schutzfaktoren erhöhen



Wissenschaftlich nachge-  
wiesene Wirkung



5 Phasen



Grüne  
Liste

1. Voraussetzungen
2. Organisationsstruktur
3. Datengestütztes  
Gebietsprofil
4. Aktionsplan
5. Umsetzung

- Jugendgewalt -  
Delinquenz
- Alkohol- + Drogen-  
missbrauch
- vorzeitiger Schul-  
abbruch
- depressive  
Symptome
- Schwangerschaften  
v. Teenagern



# Datengestütztes Gebietsprofil

Messung der Schutz- und Risikofaktoren  
durch eine repräsentative **Befragung**  
von Jugendlichen + weitere lokale  
Sekundärdaten

Auswahl  
2-5 wichtiger  
Faktoren


Analyse  
Lücken +  $\chi^2$

- 12 - 18 Jahre (6, 8, 10)
- freiwillige Teilnahme
- eine Schulstunde
- Datenschutz ist gewährleistet
- Genehmigung
- Ergebnisse  
   $\neq$  öffentlich
- 16 Risikofaktoren (22 Subskalen)  
  + 11 Schutzfaktoren

Gewalt

Alkohol- und  
Suchtmittel-  
missbrauch

Risiko-  
und  
Schutzfaktoren

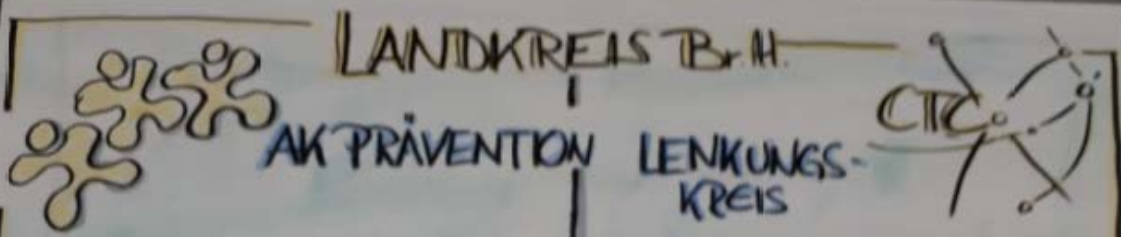


Depression  
" und  
Ängste

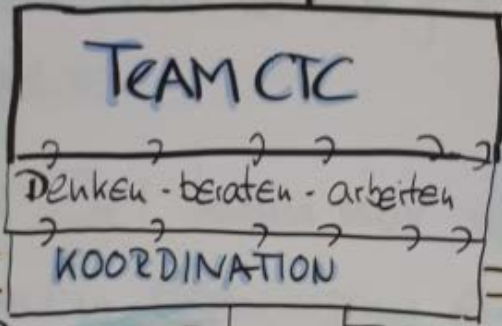
teeny-  
Schwanger-  
schaften

Schul-  
abbruch

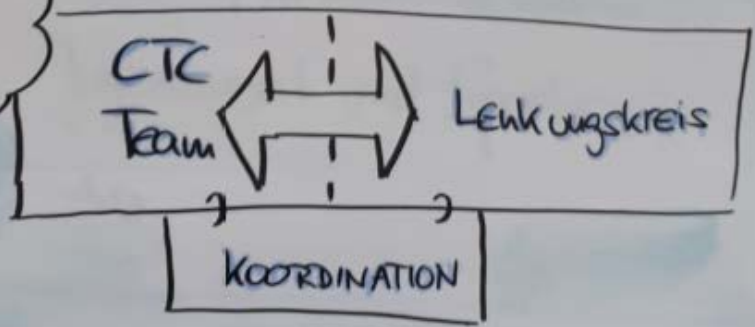
Gemeinsame  
Bedingungs-faktoren



- GREMIEN**
- > fachliche Expertise
  - > Diskurs
  - > Beratung
  - > meine Gemeinde passt!
  - > bei Bedarf thematisch
- > landkreisweiter Überblick
  - > relevante Entscheidungen  
z.B. Teilnahme Sozialräume Maßnahmen ...
  - > Readiness-Kriterien
  - > Institutionen:  
FB 220/250, RP, SSA  
Polizei, Bildungsnetz, SSW  
ANP



Welche Strukturen gibt es bereits?



STÄDTE / GEMEINDEN / SOZIALRÄUME



## **CTC ist eine kommunale Präventionsstrategie ...**

- auf der Basis einer Schülerbefragung
- die gute und nicht so gute Bedingungen ermittelt
- die kommunal beeinflusst werden können.
- Experten bearbeiten diese gemeinsam
- Prävention auf gemeinsame Ebene bringen
- (Wissenschaftlich evaluiert)
- Rolle: Koordination und Coaching
- die längerfristig ansetzt

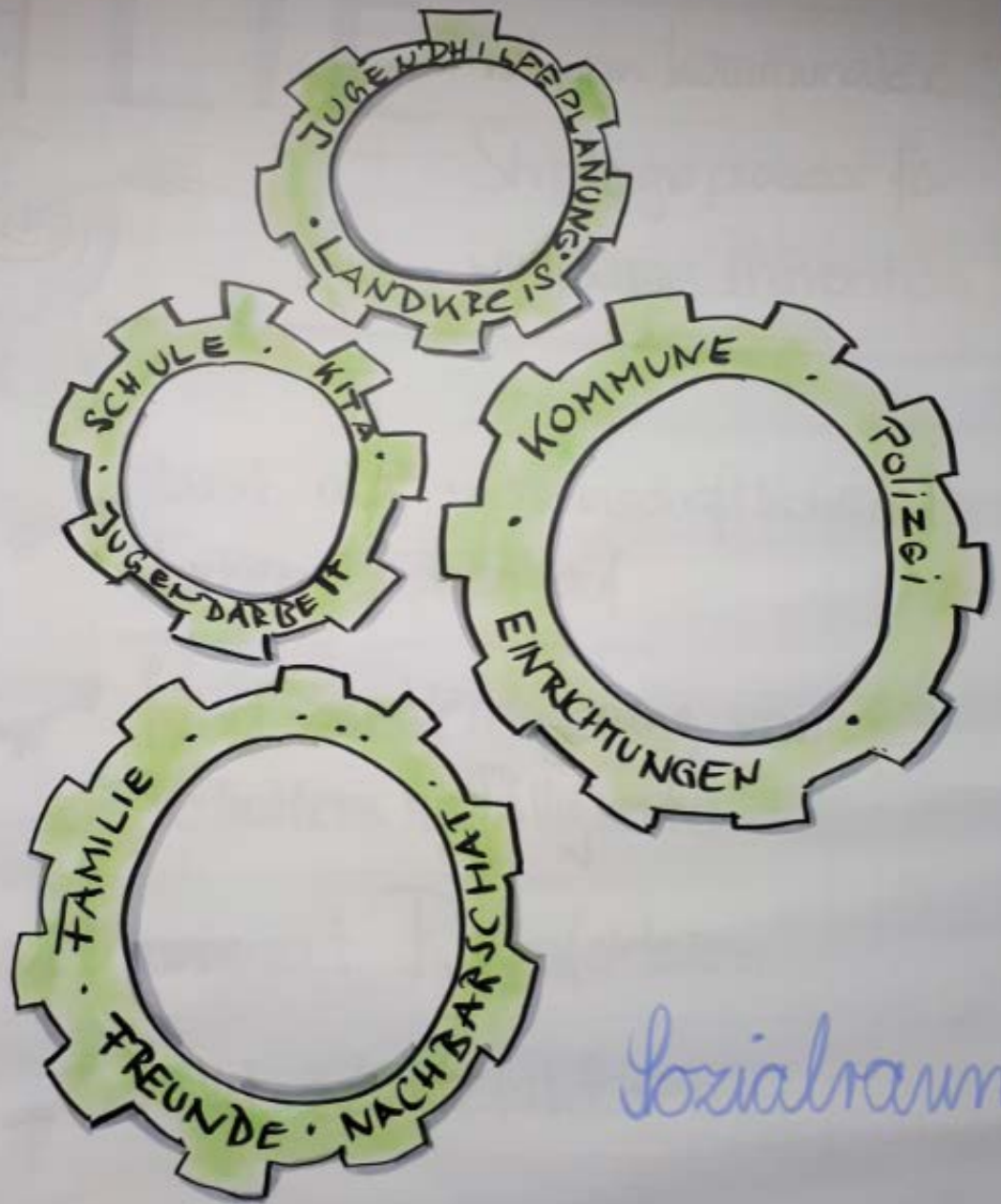
## **Team CTC vom 10.12.2020**

### **1. Visionen für CTC**

- Maßnahmen für alle Kinder und Jugendlichen und die Verbesserung der Lebensbedingungen
- Frühzeitig
- Gesundheit – Sicherheit – Wohlbefinden
- Reduzieren von Verhaltensauffälligkeiten
- Vernetzte, aktive Zusammenarbeit Landkreis und Gebietsteam mit gemeinsamer Zielsetzung
- AK Prävention als Gremium zur fachlichen Beratung (Rolle AK müssen wir irgendwann noch diskutieren)
- Raus aus dem Aktionismus hin zu einem planvollen Vorgehen (Aktionsplan)
- CTC wird im Landkreis auch als z.B. für präventive und Hilfemaßnahmen gesehen und genutzt
- Schnittstelle zur Präventionskette wird hergestellt
- Es gibt Verantwortliche in den Regionen
- Sozialraum und kommunalübergreifende Maßnahmen sind möglich
- Prävention erhält einen anderen Stellenwert
- Nach drei Jahren geht es in die Regel und die Finanzierung ist gesichert
- Nachhaltige Implementierung
- Professionelles Handeln in der Prävention
- Mainlevel als Gütesiegel

### **2. gemeinsames Präventionsverständnis bei CTC**

- Universelle Prävention (für ALLE Kinder und Jugendliche)
- Prävention ist nicht gleich Intervention!
- Es geht darum, Verhaltensauffälligkeiten zu reduzieren (Sucht, Delinquenz, Teeny-Schwangerschaften, Depression und Ängste...)
- Es geht um die frühzeitige Minimierung von Risikofaktoren und Schutzfaktoren
- Ziel: Gesundes und sicheres Aufwachsen für alle Kinder und Jugendlichen
- Gute Bedingungen für Aufwachsen ermöglichen und schlechte Bedingungen für Aufwachsen reduzieren.
- Dazu müssen alle mitwirken: Vernetzung bzw. Zusammenarbeit vor Or



Sozialraum

Gemeinsames Wirken

